

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943**

128 (10.5.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
7327 bis 7331 und 8202 bis 8203, Postfach: Karlsruhe
2988 (Anzeigen), 8783 (Reklamations), 2935 (Buch-

Der Führer
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Montag, den 10. Mai 1943

17. Jahrgang / Folge 128

Das britische Mittelmeer-Ziel nicht erreicht

Das Mittelmeer bleibt weiterhin „gefährliches Gewässer“ - Dämpfer auf bombastische britische Propaganda

H. W. Stockholm, 9. Mai. Ueber die jetzige Lage im Kampf um Europa und die Folgen der griechischen Ereignisse...

seien von den Nachhuten äußerst heftige Kämpfe ausgefochten worden, und die englische Infanterie habe ihre bisher härteste Arbeit leisten müssen...

tem feindlichen Widerstand berichtet. Auch jetzt noch wird der Fortbestand von Brandherden und der Fortbestand von Kämpfen beträchtlichen Umfangs versichert.

legie, der es gelungen ist, den Gang der Afrikaereignisse bis zum Schluss weitgehend zu bestimmen. Die deutsche Strategie habe die ursprünglichen Pläne der raschen Einnahme von Tunis...

Heldenhafter Widerstand bis zur letzten Patrone

Deutsch-italienische Truppen in Tunesien im Kampf gegen von allen Seiten mit weit überlegenen Kräften angreifenden Feind

\* Aus dem Führerhauptquartier, 9. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Ruban-Brückenkopf...

erdrückende Uebermacht des Gegners. Als weit vorgeschobene Wellenbrecher ziehen sie die Angriffe auf sich...

den tunesischen Gewässern und der Halbinsel von östlich Tunis. Deutsche und italienische Jäger waren sich immer wieder den feindlichen Geschwadern entgegen und drängten sie aus den Zielräumen heraus...

Bei britischen Kämpfen südlich Mithras und südlich Del wurde der Feind im Gegenschlag trotz heroischen Widerstandes zurückgeworfen.

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Kämpfe des Heeres im Ruban-Gebiet und legte bei Tag und Nacht die Bekämpfung des feindlichen Eisenbahnverkehrs fort.

Noch erbitterte Kämpfe
\* Rom, 9. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Erbitterte Kämpfe sind im Nordabschnitt der Tunesienfront noch im Gange.

Man wird vorsichtig

Als Ziel und Bilanz des nordafrikanischen Unternehmens wird in den englischen und neutralen Darstellungen aus London gefasst, es handle sich lediglich um den Abschluss einer Anfangsaktion. Die Befestigung des Mittelmeeres, die vor allem anderen von den Verbündeten angestrebt werden müsse...

Morrison warnt vor verfrühten Siegesstrahlen

Der englische Innenminister Morrison erklärte in einer Rede am Sonntag, er warte vor allen Träumen in Bezug auf leichten und schnellen Sieg. Lord Wintler trat Darstellungen entgegen, als ob nun das Mittelmeer den Affekten zur Verfügung liege.

Starke feindliche Angriffe gegen die neuen Stellungen und den Südschnitt der tunesischen Front. Seit gestern an entschlossenem Widerstand der deutschen und italienischen Streitkräfte. Zahlreiche Panzer wurden abgeschossen...

Japaner stehen vor den Toren Indiens
Die Ausgangsstellung der Wavell-Offensive vom japanischen Vormarsch bedroht

H. W. Stockholm, 9. Mai. Die Engländer müssen ihren Rückzug in Burma fortsetzen, nachdem die Japaner am Samstag einen neuen Sprung nach vorwärts gemacht und ihre vorgeschobenen Streitkräfte weitlich vordrängen verfrüht hatten.

\* Berlin, 9. Mai. In Tunesien legten die deutschen und italienischen Truppen am Samstag den erbitterten Abwehrkampf gegen den mit unerminderter Heftigkeit anwachsenden Feind fort.

Diese Maßnahme wird wohl oder übel als Folge der japanischen Vorstöße bezeichnet, die nun die Engländer gezwungen haben, selbst den bisher noch gehaltenen Streifen an der burmesisch-indischen Grenze bedeutend zu verkleinern.

Als Wavell-Truppen im Dezember die burmesische Grenze übergriffen, waren große Hoffnungen und Erwartungen an die Aktion geknüpft worden, vor allem hinsichtlich der Möglichkeit, die schwere Niederlage präventiv wieder auf zu machen.



Der Führer beim Parteitagnungsakt für Stabschef Lutze
Der Führer während seiner Gedenkrede für seinen treuen Mitkämpfer bei dem feierlichen Parteitagnungsakt im Lokalsaal der Neuen Reichskanzlei für den durch ein tragisches Geschick aus dem Leben gerissenen Stabschef der SA, Viktor Lutze.

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungswiese: „Der Führer“ erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, „Gauausgabe“, Kreisausgabe, Kreisausgabe Rastatt, Kreisausgabe Bruchsal...

Durchbruch zum Atlantik

Zum 10. Mai
Von Leutnant Joachim Schulz-Werner

Ein oberflächlicher Betrachter der Ereignisse unserer Zeit mag vielleicht sagen, daß vor dem Kampf im Osten alle früheren militärischen Erfolge dieses Krieges verfließen und zu zeitgebundenen Epochen herabsinken...

Die entscheidende Stufe zum Vorfeld des Gipfels nahm die deutsche Wehrmacht am 10. Mai 1940. Rindermern eroberten uns die damaligen Wochen mit ein großer, begwindender Raufsch von ungemeinem Vortriebswille, stürzenden Panzerketten, heulenden Flugzeugmotoren...

In der Frühe des 10. Mai 1940 trat die Wehrmacht im Westen an. Am 11. schon waren die feindlichen Grenztruppen in Holland und Belgien geworfen, ein Sandwall Holländischer Jäger brachte das härteste Wort der Stellung...

Dieser blühartige Sieg nahm die gefährliche Bedrohung des Reiches von Westen von uns, er gab der Führung die Möglichkeit, sich dem Osten hin zu wenden, den wichtigsten feindlichen Heberfall voranzuführen...

Er gab uns die Küsten der Nordsee und des Atlantik frei für unsere U-Boot-Stützpunkte, unbeschäftigt auf Nord ansichtigen. Wie eine ansteigende Krankheit wirkte sie im Körper des britischen Empires und der USA, nicht immer sichtbar, doch von einer tödlichen Gefahr. Wir wissen heute, wie nahe unsere U-Boote bereits im Weltkrieg die Briten an den Abgrund gebrannt hatten...

Die großen wirtschaftlichen und menschlichen Reserven der besetzten Westgebiete wurden vielen von uns erst durch die Erfordernisse des totalen Krieges bewußt. In fast allen Fabriken wird heute - neben der Herstellung ziviler Bedarfsgüter - für die Ausrüstung der kämpfenden Armeen gearbeitet.

Wir vermögen uns nicht vorzustellen, wie der Krieg verlaufen wäre, wenn der Führer nicht heute vor drei Jahren das Signal zum Beginn des Weltkampfes gegeben hätte. Er kam dem englisch-französischen Angriff zuvor, schuf uns Rückfreiheit und brachte uns



Wochenpruch der NSDAP

(10. bis 16. Mai 1943)

Wenn man bei einem großen Entschluß nicht etwas über sich bricht, nicht einige Rücksichten unberücksichtigt läßt, so kommt man in diesem Leben nun und nimmer zu etwas.

Wenn es um die ganze Entscheidung geht, muß man auch den Mut zum Besseren und die Kraft zu außerordentlichen Taten haben. Die Entscheidung des Alltags kann sich sehr wohl in den ausgeführten Bahnen des Alltags bewegen, wahrhaft große Entscheidungen aber sprengen die gemessenen Bahnen, und es kommt nicht darauf an, daß einige Vorbehalte über den Haufen geworfen und einige Rücksichten unberücksichtigt bleiben, sondern nur darauf, daß das große Ziel erreicht wird! Alles andere richtet sich später wieder ganz von selbst ein.

Das ist die Haltung, die der totale Krieg von uns verlangt, im persönlichen Lebensbereich wie in der großen nationalen Pflichterfüllung. Wenn es um die große und unaußersichtliche, die totale Entscheidung über Leben und Tod geht, wäre es nicht nur eine Schwäche, sondern ganz einfach ein Verbrechen gegen das Gesetz des Krieges, auf privaten Vorbehalten und Rücksichten zu bestehen und persönliche Rücksichten zu nehmen. Es geht in diesem Kriege um unser ganzes volkstümliches Schicksal schlechthin und damit im wörtlichen Sinn um das private Schicksal und das Leben jedes Deutschen! Hier aber gibt es keine Vorbehalte und Rücksichten mehr, sondern es gibt nur noch, um das allgemeine Leben und die Zukunft zu retten, das eine: die große Verpflichtung einer großen und außerordentlichen Zeit mit Mut und Kraft in jedem Augenblick so zu erfüllen, wie die große Stunde es fordert! Denn wir haben nur den einen einzigen großen Entschluß, dem wir aber auch alles unterordnen, nämlich: diesen Krieg zu gewinnen!

Nachst. (S. 5 bis 8) Schneidermeister Karl Weber, Friedrichstraße 13, feierte gestern seinen 75. Geburtstag in voller Fröhlichkeit und Frische.

Rastatt sicherer Sieger im Pokalspiel

WVB. Baden-Baden gegen FC. Rastatt 0:5. Auf dem Grottenbergplatz in Baden-Baden trafen im Fußballpokalspiel um den Tschammerpokal der WVB. Baden-Baden und der FC. Rastatt zusammen. Obwohl Rastatt ohne den alten Kampfer Eckert antreten mußte, stellte es doch mit folgender Mannschaft eine starke Vertretung: Börsig, Simianer, Renaud, Gerold, Seelig, Ott, Dürrschnebel, Vooge, Sauer, Dotterer, Klump. Die Platzmannschaft spielte mit Witz, Witz, Sahl, Heuer, Knopi, Preis, Weisshaupt, Müller, Weisshaupt, K., Pfeifer und Degano. Sofort mit dem Anpfiff des Spieles durch Maier-Weierheim entwickelte sich ein flottes Spiel. Die Platzmannschaft verpasste in den ersten Minuten eine schöne Tor Gelegenheit, die dem Spiel den Ausschlag hätte geben können. Glücklich war im Gegenzug Rastatt, das durch Salzkühs Vooge einen Defizitfehler zum ersten Treffer ausübte. Rastatt führte in der Folge ein feines und genaues Kombinationspiel vor, dem die Schwarz-Weißen auf die Dauer nicht gewachsen waren. Aus kurzer Entfernung erzielte Halbrechts Dotterer auf 0:2 für Rastatt. Der WVB. kommt nur selten in gefährliche Torchancen und wenn schon, dann werden die Gelegenheiten verpasst. Die Überlegenheit der Gäste hält bis zum Halbspieldiff. Am Weiden Mannschaften erzielten außer je vier Eckbällen nichts Zahlbares mehr. Doch nur wenige Minuten nach dem Wiederanpfiff schlug Rastatts Mittelstürmer Sauer den Badener Schlußmann zum dritten Male. Wohl kam in der Folge etwas mehr Angriffswut in die Reihen der Platzmannschaft, doch die Rastatter Hintermannschaft stand eisern da. Durch ein Eigentor kamen die Gäste dann zum vierten Treffer. Der Ehrentreffer für Baden lag wohl einige Male in der Luft, doch der Halbstürmermann zeigte sich von der besten Seite. Ein fieseres Tor konnte er nur noch mit Glück mit den Fingernägeln zur besten Ecke wehren. Mit dem fünften Treffer von Mittelstürmer Sauer neigte sich das Spiel seinem Ende zu und Rastatt konnte als verdienter, wenn auch etwas zu hoher Sieger den Platz verlassen und sich die weitere Teilnahme an der Tschammerpokalrunde sichern. Beba.

Alle Rechte bei: Carl Duncker Verlag, Berlin

Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

(14. Fortsetzung)
„Wollten Sie nicht mal Aertgin werden?“
„Ja, weshalb fragen Sie danach?“
„Weil Sie dann doch ebenfalls die Absicht hatten, sich nur mit dem... Wöfen im Menschen zu beschäftigen, mit dem Bösen des Körpers allerdings, den Krankheiten also, den Entartungen unserer unzulänglichen Organe. Na, sehen Sie, und mit Entartungen habe ich auch zu tun. Um zu heilen, entweder den einzelnen Menschen, der entartet ist, oder die menschliche Gesellschaft, die vielleicht von einem Kranken Glied eine Vergiftung bekommen könnte. Sepsis nennt man's in der Medizin, nicht wahr?“
„Aber der Kampf dagegen ist endlos!“
„Der ist es nicht!“
„Und er ist hoffnungslos!“
„Der Kampf der Medizinier auch. Oder glauben Sie, daß Krankheit und Tod je ausgerottet werden?“
Sie blühte zu ihm auf, ohne zu antworten. Ihre Hände hingen sehr lange ineinander. Dann lächelte er und sagte hinzu, als spreche er zu sich selber. „Nur die Kämpfe, die hoffnungslos sind und ohne Ende, lohnen großen Einsatz; der sichere Sieg macht schon faul, eben man die Hand hebt. Sind Sie anderer Meinung?“
Sie schüttelte den Kopf, und zum erstenmal war ihre Angst vor ihm verschwunden, und an deren Stelle wußte sie ein Vertrauen zu ihm in ihr ausbreiten. Ein kurzer Windstoß ließ die Segel knattern, dann wurde es wieder still, und nur das Wasser gluckte eindringlich an der Bordwand.

Alles muß vergehen für neues Leben

Ulrich von Hutten kämpfte für ein großes Reich — Die Morgenfeier der NSDAP in der Carl-Franz-Halle

Odw. Rastatt. Vor 450 Jahren lebte Ulrich v. Hutten sein kurzes, kämpferisches Leben dafür ein, dem deutschen Volk wieder das Selbstbestimmungsrecht zu erkämpfen. Es ging ihm um die Befreiung von Rom und von den eigensüchtig eingestellten deutschen Fürsten. In ungeheurer treffender Kampfschärfe rief er das ganze Volk zum Streiten gegen die fremde Weltmacht auf, die es zu küttern galt, um Platz für das junge, eigenwillige Leben des deutschen Volkes zu schaffen. Dem Geben und dem Leben dieses Mannes galt die Morgenfeier der NSDAP, am Sonntag in der Kreisstadt.

Die mit schlichtem Grün ausgeschmückte Bühne der Carl-Franz-Halle zeigte im Hintergrund das alles bestimmende Tafelbild auf leuchtend rotem Grund in voller Bühnenbreite. Oben hatten die Jungen des Bannordereiters der Hitler-Jugend Platz genommen, während sich vor der Bühne die Männer unseres Stadtdorates zusammenfanden. In den ersten Reihen saßen die Ortsgruppenleiter und unter ihnen die Ehren Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht.

Mit einer frischen Luft gab das Bannordereiter den Auftakt zu der feierlichen Morgenfeier. Die klammernden Worte des Auftrags an die Ehre des Vaterlandes von Ernst von Wildenbruch trug ein Sprecher der Hitler-Jugend mit heller Stimme vor, und dann sang der Stadtdorater in voller Kraft und wieder kraftvoll das „Heimatlied“ von Kuhn. Den innermühtigen Kämpfer Ulrich v. Hutten lernt man am besten durch seine Streifschriften kennen, die er in deutscher Sprache schrieb und die fittlich meistertätig abgefaßt einen überzeugenden Einblick in sein Wesen geben. Die vorgelesenen Sätze aus einem Brief Hutten's an Franz von Sickingen waren darüber hinaus auch ein Zeugnis seiner tapferen, aufrechten Haltung dem Freunde gegenüber. Wieder sang der Stadtdorater und leitete mit dem Refrain des Liedes „Friede, Freiheit, Brot“: „Deutschland, ich bleib' dir treu!“ über zu der Gedenkstunde.

Für den plötzlich erkrankten Professor Dr. Ulrich von der Reichsuniversität Straßburg hatte im letzten Augenblick der Direktor der

„Lachende Welt“ in der Carl-Franz-Halle

Seiterleitskürme um Viktor Benz — Unterhaltende Stunden mit der Paulsen-Revue

Nachst. Als erste Veranstaltung der Sommermeile vermittelte uns die NSDAP „Lachende Welt“ einige frohe Stunden, die nach der Arbeit am Wochenende besonders dankbar von den Rastattern aufgenommen wurden. Bis auf den letzten Platz war die Carl-Franz-Halle besetzt, und auf der Bühne wechselten im schnellen Ablauf die einzelnen Darbietungen miteinander ab.

Wir haben die Neuartigkeit der Max-Paulsen-Revue bereits ausführlich behandelt, die darin begründet liegt, daß die einzelnen Bilder durch eine fortlaufende Handlung miteinander verbunden sind. Ein Lebensmüder, auf aussehender Filmkompieler lernt kurz vor dem Anfall aus seiner Pivole ein frisches Mädchen kennen, das sich ihm aber durch Verkleidung in einen Pagen entzieht. Um ihn zu „erlösen“ führt ihn durch eine Pagen und läßt ihn mit Hilfe des Fernschiffjägers an mancherlei humoristischen, musikalischen, tänzerischen und abstrakten Darbietungen teilnehmen, um am Ende dann einzuflehen, daß er wirklich der Richtige ist. Anlara Jank und ein bulgarischer Filmschauspieler, der sich zugleich als als Klavierspieler betätigt, verliehen diesem Liebespaar Glaubwürdigkeit. Aus der Fülle der einzelnen vortrefflichen Nummern seien besonders erwähnt die beiden Pöles von der Skala, die mit verblüffender Technik ihre schwingenden Übungen zeigten, auf dem Gebiet der neuartigen originalen und akrobatischen Tauschübungen Rita und Chard, die zwei Corleys und Grifa Käffer sowie das Delia Quartett, das mit weichen Stimmen mehrere Veder zu bester brachte. Die italienische Anstaltskapelle unter ihrem renommierten Dirigenten Toni Garza zeigte Rhythmus und Schwung und wurde in ihrem Betreiben zündende Musik ins Publikum zu tragen, durch die Sängerinnen Madeline und Anni Horvath erfolgreich unterstützt.

Eine besondere Freude war es, dem vom Reichsführer Saarbrücken als Direktor Sperling in Sperlings Bunte Bühne allseits bestens bekannten Viktor Benz zu begegnen. Er traf mit seinen Szenen als Nachportier, „Vor dem Gericht“ und als Fußballfanatiker

Bild über Baden-Baden

Wanderung unter Führung

Baden-Baden, Dienstag, den 11. Mai: Treffpunkt: Leopoldplatz (Eimered) 9 Uhr. Straßenbahnfahrt bis Tiergarten. Wanderung: Tiergarten — rund um die Waldsee — Oberstufung — Rordmattler — Tiergarten. Gehzeit: 2 1/2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Oberstufung a. D. Hans Dörner. Mittwochs, den 12. Mai: Treffpunkt: Postdirektion (Sophienstraße 40), 14.30 Uhr. Wanderung: Fährgraben — Strohhütte — Sophienstraße — Oberbrunn — Felsenmeer — Unterer Felsenmeer — Hotel Bollenhof (Post) — Rotenbühl — Seuferallee — Postdirektion. Gehzeit: 2 1/2 Stunden (mäßige Steigung). Führung: Postdirektor a. D. Wügerbrud.

Aus dem Murgtal

G. Hofmann (Helbentob). In treuer Pflichterfüllung gab im Kampf gegen den Bolschewismus sein Leben der Soldat Karl Heffner. In der Gemeinde wird dem Gefallenen allezeit ein treues Andenken bewahrt bleiben. (Murgschützen) Mit dem G. K. 2. R. wurde ausgezeichnet der Unteroffizier Kurt Mauer und der Obergefreite Alfred Mörner.

Wann wird verurteilt?

Für die Zeit vom 9. bis 15. Mai 1943 gelten folgende Verurteilungstermine:

Table with 2 columns: Beginn, Ende. 21.55 Uhr, 5.20 Uhr.

Frankfurt/Oder, Greifswald und sein Aufenthalt in Italien, von wo aus er als Mitbegründer der Dunkelkammerbriefe in den Streit um Reichsamt mit eintritt. Dazwischen liegt aber auch seine Dichtertätigkeit im Jahre 1917 durch Maximilian I. in Augsburg. Mit seinem Tode fand ein kämpferisches Leben seinen Abschluß, das für unsere Tage zu einem großen Vermächtnis geworden ist. Das gemeinsam gefundene Gedicht: „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ war der Ausgang der schlichten Feierstunde, die den leider nicht zahlreichen Besuchern wieder einmal in aller Eindringlichkeit die Bedeutung eines Ulrich von Hutten gerade in unserer gegenwärtigen Kriegszeit plastisch vor Augen führte. Wie er sich damals gegen alles Fremde einsetzte, so halten wir es heute wieder, wohl wissend, das niemals junges, fröhliches Leben aufrechten und von Dauer sein kann, wenn vorher nicht mit allem Fremden und auch mit vertrauten Alten kompromißlos gebrochen wurde. Daran wollte diese Morgenfeier wieder einmal gemahnen.

Der Typ des deutschen Binnenschiffers

Binnenschiffahrt tut not! Diese Abwandlung des Motos der Seeschiffahrt ist heute durchaus berechtigt, denn die Binnenschiffahrt ist zu einem Verkehrssträger von großer Bedeutung geworden und ihre Bedeutung wird in den kommenden Jahrzehnten noch ständig zunehmen. Vor Beginn dieses Krieges waren 45 000 Binnenschiffer in der fahrenden Binnenschiffahrt in Deutschland tätig. Innerhalb der Gesamtheit der Verkehrssträger war dies eine fastliche Ziffer, im Rahmen aller sonstiger Berufe verhältnismäßig jedoch sehr hoch. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß das deutsche Volk keine rechte Vorstellung von der Binnenschiffahrt hat, und wenn eine vorhanden ist, ist sie meist falsch. Zum Glück glaubte der Vorkriegsbesitzer an diesem Beruf nur negative Seiten zu sehen, und es hat sich deshalb vielfach ein Vorurteil festgesetzt, das es sehr schwierig zu beseitigen gilt, weil die Binnenschiffahrt heute Ertrag wie jeder andere Beruf bringt, denn auch aus ihren Reihen sind zahlreiche Einziehungen erfolgt, und es braucht vor allem Nachwuchs aus der Jugend.

Der Typ des deutschen Binnenschiffers ist heute ein durchaus fest umrissener Begriff. Das hervorsteckende Merkmal ist seine „Vollständigkeit“, wenn sich dies Wort hier verstanden werden soll, so bedeutet es, daß der Binnenschiffer zu bestimmten Stromgebieten, der in der Abgangsgebirge Binnenschiffahrt auf dem Rhein, der an der Oder geborene auf der Oder und der oberrheinische Binnenschiffer bleibt fast lebenslang auf den oberrheinischen Wasserstraßen beheimatet. Das zweite hervorsteckende Merkmal des deutschen Binnenschiffers ist seine „Loyalität“, die er nicht nur dem Arbeitgeber, sondern auch dem Schiff, im Erbgang erwerben oder mit Hilfe der Allen ihrerseits neue Schiffe erhalten. Wie ein Handwerksmeister, und ähnlich wie ja auch die Lehre, vererbt sich so dieser Beruf vom Großvater zum Vater und vom Vater zum Sohn. Nur auf der Basis dieser beiden Merkmale, die den Binnenschiffer nicht, da sich hier von Anfang an die Binnenschiffahrt anders entwickelt hat und von großen Dampftriebsgesellschaften übernommen wurde. Innerhalb dieser großen Schiffahrtsgesellschaften hat sich dann auch die zweite Form des deutschen Binnenschiffers entwickelt: Der im Arbeits- oder Anstellungswesen tätige Binnenschiffer, sei er nun Bootsmann bzw. Matrose, Schiffsführer, Heizer oder Maschinenist. Auch bei diesen Schiffahrtsgesellschaften ist es meist so, daß die Mannschaften das Stromagebiet selten wechseln und so mit ihrer ererbten Heimat lange verbunden bleiben.

Und nun gibt es einen dritten Typ des deutschen Binnenschiffers, den man als Gelegenheitsarbeiter anprechen kann, da er gelegentlich und nur zeitweilig dem auf einem Schiff verkehrt oder nur auswärtsweil eintritt, wenn das Schiff keine ausreichende Besatzung hat, um eine Fahrt anzutreten. Solange die Binnenschiffahrt nicht genügend Ertrag und Nachwuchs erhält, die diese Arbeit als Vollzeitberuf auszufüllen gedenken, muß natürlich auf den Gelegenheitsarbeiter zurückgegriffen werden. Für die Entwicklung der Binnenschiffahrt ist es aber notwendig, daß sich mehr als bisher deutsche Vollschaufel diesem Berufe zuwenden, der dem vollen Verdienste zu bieten vermag, der die Arbeit in der freien Natur, der Wind und Wetter und die Unabhängigkeit von der Stadt liebt. Wenn zwischen Binnenschiffern und Bauern gelegentlich Vergleiche gezogen werden, so trifft das durchaus zu. Wie sich der Bauer auf seiner Sohle als Herr fühlt, so fühlt sich der Binnenschiffer als Herr auf seinem angekauften Schiff. Wie die Bauern, so haben auch unsere Binnenschiffer die schlichsten Zeiten der Binnenschiffahrt während der Krise des Weltkapitalismus trotz aller Beschwernisse und Sorgen überstanden, haben ihren Besitz durch die Krisenzeiten hindurch retten können und sehen heute mit Stolz und Vertrauen in die Zukunft, denn innerhalb der verschiedenen Verkehrssträger haben sie eine Bedeutung erlangt, die dieses Vertrauen durchaus rechtfertigt. V. C.

Die Schuld der Mutter

Der Staatsanwalt beantragte gegen die angeklagte Mutter, die entgegen jeglicher Vernunft und jeden Verantwortungsbewußtseins, groß fahrlässig gegen ihre Aufsichtspflicht verfahren habe — eine Unterlassung, die ihrem Kinde das Leben kostete — die exemplarische Strafe von 8 Monaten Gefängnis. Die Verurteilung liegt in dieser kurzen Zeitschriftungsnotiz und wie leicht hätte das alles vermieden werden können, wenn die Mutter dieses Kindes den wiederholten Ermahnungen der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung Verständnis entgegengebracht hätte. Nun war es zu spät und zu dem Gram und schweren Vorwürfen kam noch die empfindliche Strafe. Mutter, an Euch ergreift darum nochmals die dringende Mahnung: Beliebt Eure Kinder, sagt ihnen, daß das Spielen auf der Fahrbahn Kinder und Fahrer gefährdet, sagt ihnen weiter, welche ernste Folgen ein Verkehrsunfall für sie haben kann und wie groß derummer der Eltern sein würde, wenn sie ihr Kind durch einen Unfall verlieren würden. Denkt stets daran: Die Fahrbahn ist kein Spielplatz!

Merzt die schlechten Führer aus!

In der Geflügelhaltung sind im Mai alle legefaulen Hennen, die ihr Futter nicht verdauen, auszumerzen. Wenn eine Henne zwei Jahre gelegt hat, sollte man sie überhaupt wegmachen. Sie legt nämlich schon im zweiten Jahr etwas ein Viertel weniger Eier als im ersten. Im dritten Jahr sinkt das Legen noch härter ab, so daß sich das Füttern dann wirklich nicht mehr lohnt. An einem Hähnenbeispiel läßt sich das am besten deutlich machen. Im ersten Jahr legt eine gute Henne immerhin zu etwa 130 Eier. Im zweiten Jahr darf man aber nurmehr mit etwa 100 Eiern rechnen, und im dritten Jahr nur noch mit 80. Es ist also sehr unflug, Hühner zu lange zu halten. Um das Alter zu erkennen, legt man den Junggehennen nach der 8. bis 10. Woche einen Metallring mit eingetragener Jahreszahl an. Jetzt ist der letzte Termin für die Fütterungsbekämpfung. Den Bedarf meldet man dem Geflügelzüchter. Wenn man den Jungen Hühner fest den Fütterung anlegt, bekommt man jedes einzelne in die Hand. Was da nicht geht und kräftig ist, mag damit nach der 16. Woche lassen sich die schlechtesten Hühner äußerlich nämlich nicht mehr von den kräftigen und legefähigen unterscheiden, da sie dann im Aussehen wohl aufhellen, ohne aber noch so legen. Deshalb ist es besser, sie so frühzeitig wie möglich auszumerzen. Gejunde und legefähige Hühner haben verschiedene Merkmale, an denen man sie gut erkennen kann. Die Kehlschuppen und der Kamm sind bei ihnen gut ausgebildet und kräftig rot. Der Schnabel ist kurz und fest. Die Tiere sind lebhaft und haben meist nur ein schmales und dünnes Augenlid. Die Hühner stehen in weitem Abstand voneinander sowie vom Ende des Brutheims. Der Gang ist wackel und gut ausgebildet. Die Hühner sind kräftig entwickelt und abgemast. Tiere mit großem und langem Kopf, weit auseinanderstehenden Hals und Halskehlen sind schlechte Hühner. Ihre Haut ist auch hart und trocken. Hat eine Henne gar noch Sporen, so ist auch sicher, daß sie nicht legt.

Der nur leistungsfähige Hühner hält, hat weit geringere Futterkosten und trotzdem höhere Erträge an Eiern. Darum schlechte Hühner unter den Hühnern auszumerzen, ob sie alt oder jung sind. Das liegt nicht nur im eigenen Interesse jedes landwirtschaftlichen Betriebes, sondern es dient darüber hinaus auch der Ernährungssicherung unseres Volkes. Gleichzeitig läßt sich dadurch aber auch eine wichtige Entlastung unseres Futtermittelmarktes erreichen.

Was bringt der Rundfunk?

Table with 2 columns: Zeitprogramm, Deutschlandsender. Includes times for various programs like 'Der Bericht zur Lage', 'Sinfonische Unterhaltungsmusik', etc.

— das Verlangen, die Augen zu schließen und sich fallen zu lassen ins Leere. Sie schloß die Augen und verspürte in der nächsten Sekunde einen Ruck durch das Boot gehen. Erbrochen richtete sie sich auf. Reiner hatte dem Boot schwarzen Kurs auf die Landungsstege gegeben. „Nehmen wir schon zurück?“ fragte sie verwundert. „Ja, haben Sie nicht gehört?“ Ich werde ans Telefon gerufen. Schmeider steht drüben und winkt. „Was bedeutet das?“ „Es bedeutet“, antwortete er, „daß Geffens Mörder nun verhaftet ist.“ Sie starrte ihn wortlos an. Langsam stemmte sie sich empor von ihrer Matte und wollte sprechen. Es gelang ihr nur schwer. „Verhaftet? Ist das wahr? Wen?“ „Das werden Sie in den Zeitungen lesen, sobald er überführt ist.“ „So sagen Sie es mir doch!“ bat sie leise. Er lächelte. „Das Schwallert hat soeben funktioniert, Fräulein von Selms, und ist nun auf „Schweigen“ eingestellt. Auch die inständige und hartnäckige Bitte bringt es nicht in die Ordnung.“ „Aber es ist bestimmt wahr: Der Mörder ist verhaftet?“ „Ich habe vorhin telefonisch und Aufzeichnung gegeben, mich sofort zu verhandeln, wenn die Verhaftung erfolgt ist. Es kann keine andere Nachricht sein.“ Sie ließ die Augen wieder zufallen und lauschte gegen die Bordwand zurück, ganz erleichtert, ganz entspannt und so frohen Herzens, wie seit langem nicht. Nun unterließ alles, was sie gefürchtet hatte: die Suche nach den Augen, zu denen auch sie gehörte, die Verneinungen, die endlosen Fragen, die Verdächtigungen, der häßliche und schreckliche Kampf gegen die dunklen Gefährten, von denen sie in dieser Nacht geträumt hatte. (Fortsetzung folgt)

